

Nächtliche Begegnung.

Skizze von Bruno Göbel.

Als Frau Hergenthal nachts um zwei Uhr von einer Gesellschaft in ihr Haus zurückkehrte, brannte nur in der Pförtnerstube Licht. Die übrigen Hausangestellten hatten ja den Auftrag erhalten, nicht auf sie zu warten. An der Tür entließ sie auch den Fahrer, und der Pförtner legte sich nieder, sobald er hinter Frau Hergenthal das Licht im Treppenhaus ausgeschaltet hatte.

Die Hausherrin betrat ihr Schlafzimmer. Sie empfand nach dem Trübel des Abends die Einsamkeit wohlthuend. Sie freute sich beinahe darauf, sich ohne Hilfe ihrer Jose entkleiden zu können.

Frau Hergenthal ließ den Abendmantel auf den Divan fallen und setzte sich ans Fenster. Sie wollte einen Augenblick die frische Luft der Sommernacht genießen nach all den künstlichen Dämpfen, die sie einen Abend lang hatte einatmen müssen.

Blötzlich wachte sie aus dem Nachsinnen auf. Sie hatte das Gefühl, beobachtet zu werden. Sie warf ihre Müdigkeit von sich und sah sich im Zimmer um. Sie glaubte, drüben baute sich der Saft des Lirchens. Es konnte ein Luftzug sein, und doch trat sie näher. Sie schlug den Saft zurück und sah in einen Pistolenlauf.

Der Mann im Frack verbeugte sich höflich, ohne Frau Hergenthal aus den Augen zu lassen: „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie störe. Nach den Erkundigungen, die ich eingezogen hatte, durfte ich damit rechnen, meine Aufgabe hier schon erfüllt zu haben, bevor Sie heimkehrten. Anscheinend gefiel es Ihnen nicht auf der Gesellschaft, und ich bin antretend, daß ich einen Mißklang in die nachdenkliche Viertelstunde hinein trage, die Sie wohl am Fenster zu verbringen gedachten. Ich muß Sie höflich bitten, Ihren Platz dort wieder einzunehmen, damit ich meine unterbrochene Aufgabe zu Ende führen kann.“

Frau Hergenthal war ein wenig bleich geworden. Dann ging sie langsam rückwärts auf das halbhohe Fenster zu.

Der Mann im Frack kam ihr zuvor. Er schloß das Fenster rasch und drehte den Sessel nach der Stube hin: „Ihre Gedanken werden sich im Augenblick doch nicht mit vollem Genuß mit der lauen Sommernacht dort draußen beschäftigen können.“ Sein Gesicht war verbindlich und ohne Spott.

Frau Hergenthal setzte sich. Einen Augenblick trummelten ihre Finger nervös auf den Armstühlen. Dann lehnte sie sich lässig zurück und schlug ein Bein über das andere: „Wollen Sie mir keine Zigarette anbieten?“

Der Mann im Frack zuckte ein wenig zusammen, als fühlte er sich auf einer Unhöflichkeit ertappt, und hielt Frau Hergenthal sein Etui entgegen. Er gab ihr Feuer und holte einen Aschenbecher vom Frisiertisch.

„Verzeihen Sie“, sagte er dann. „Ich muß jetzt an die Arbeit gehen. Ich möchte Sie auch nicht unnötig lange aufhalten.“

Frau Hergenthal sah ihm interessiert zu. Seine Finger arbeiteten unhörbar an dem noch nicht geöffneten dritten Schloß des Kassenschrankchens in der Wand. In der linken Hand hielt er noch lässig die Pistole. Ein Schlüssel klirrte leise, und die Tür sprang auf. Der Mann im Frack hob die Juwelenschatulle heraus.

Er wollte eben den Inhalt in ein Säckchen füllen. Da sagte Frau Hergenthal leise: „Warum stehlen Sie?“

Er fuhr leicht zurück und antwortete doch verbindlich: „Stehlen ist ein häßliches Wort. Nur eine Frau darf es ungestraft sagen. Ich stehle nicht. Ich nehme Ihnen nur etwas von Ihrem Ueberfluß, mit dem Sie nichts zu beginnen wissen.“ Er ließ ein Diadem einen Augenblick im Licht tragen. Dann meinte er: „Dasjenige, das Sie heute abend tragen, gefällt mir besser. Sie werden die Güte besitzen und es mir zum Schluß geben.“ Er wählte weiter zwischen den Schmuckstücken.

„Man sieht, daß Sie Bildung besitzen“, sagte Frau Hergenthal. „Man möchte Sie sogar für einen Gentleman halten.“

Der Mann im Frack dankte mit leichter Verbeugung: „Ich glaube, ein Gentleman zu sein.“

„Ich zweifle noch daran“, schüttelte Frau Hergenthal den Kopf. „Denn sonst würden Sie wissen, daß man als Gentleman niemals gegen den Willen einer Dame handelt, deren Gast man ist.“

Der nächtliche Besuch wurde ein wenig rot: „Es gibt Ausnahmen, die eine solche Handlungsweise rechtfertigen, so sehr ich sie auch bedauern muß. Zum Beispiel die Rottlage.“ „Rottlage?“ sagte Frau Hergenthal und sah die elegante Figur des Mannes im Frack von oben bis unten an: „Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, und wenn Sie wirklich Gentleman sind, so wird es Ihnen nicht schwer fallen, ihn anzunehmen. Lassen Sie mir das Diadem, das ich trage. Nehmen Sie sich ein paar von den anderen Schmuckstücken. Ich gebe Ihnen für Ihr Entgegenkommen einen Scheck über zehntausend Mark und mein Ehrenwort. Sie nicht verfolgen oder den Scheck sperren zu lassen.“

„Ihr großmütiges Angebot beschämt mich“, verbeugte sich der Besucher und steckte die Pistole ein. „Ich nehme es an, weil ich weiß, daß Sie Ihr Wort halten werden wie ein Ehrenmann. Gestatten Sie, daß ich wähle, während Sie den Scheck auszustellen belieben.“

Beide schwiegen zwei Minuten. Nur Frau Hergenthals Füllfeder kratzte leicht über das Papier.

Dann sah die Hausherrin auf: „Bitte.“ Sie reichte ihm den Scheck und sah dabei auf seine Hände: „Dieses ist eine goldene Amulett lassen Sie mir, bitte. Es ist nicht von großem Wert, die Steine sind falsch, doch ich schätze es als Andenken an meine Mutter.“ Er entnahm ihr Bild.

„Selbstverständlich“, sagte der Mann im Frack verbindlich. Doch gestattete sie. „Ich möchte das Bild nur betrachten. Ich zweifle nicht, daß Ihre Frau Mutter Ihnen ähnlich sah, und ich interessiere mich für schöne Frauenbildnisse.“ Sie lächelte. Sie sah, daß seine Schmeichelei ehrlich war.

Dann wunderte sie sich. Denn der Mann im Frack schrak zusammen, als er das Amulett öffnete. „Ihre Mutter?“ fragte er hastig. „Wirklich Ihre Mutter?“

„Ja“, antwortete sie erlaunt. „Ich erinnere mich nur wenig an sie. Denn meine Mutter trennte sich von meinem Vater, als ich noch ein Kind war. Sie nahm meinen Bruder mit. Bald darauf sagte mir mein Vater, sie sei gestorben, und mein Bruder sollte nicht zu uns zurückkehren.“

„Was wurde aus Ihrem Bruder?“ Seine Hände fingerten nervös.

„Ich weiß es nicht“, sagte Frau Hergenthal verwundert. „Vater wollte seinen Namen nie hören. Das letzte Mal, da er von Werner Hergenthal sprach, nannte er ihn einen Lumpen.“

„Mich, einen Lumpen!“ Der Mann im Frack griff sich nach der Kehle. Er starrte Frau Hergenthal entsetzt an: „Er hat recht gehabt. Ich wollte meine eigene Schwelgereuben!“

Er griff in die Tasche und setzte den Pistolenlauf an die Schläfe. Er fiel fast unhörbar auf den Teppich.

Frau Hergenthal schlug die Hände vor das Gesicht. Sie lag fünf Minuten reglos im Sessel. Dann stand sie langsam

auf. Sie jag auf den Toten und sagte leise: „Ein Lump war er wohl doch nicht. Aber auch kein Gentleman, denn sonst hätte er sich anderswo erschossen und mir den Stempel erspart.“

Der letzte Fürst.

Skizze von Paul Burg.

Immer erinnern mich die grauen Tage in den tiefen Wäldern an ein Erlebnis, das einmal so eindrucksvoll vor meiner Seele vorüberzog, als hätte ich es im Eheater gesehen — so tief und unverlierbar vernarrte es in mir.

Sorglos war ich dem Flusse in seinen vielen Windungen durch die Wälder nachgezogen und stand auf einer grünen Wiese zu Füßen eines hochragenden altertümlichen Schlosses. Von seiner Zinne blickte eine bunte, wappengezierte Fürstinnenfahne müde und matt in den Tag. Das war kein Knattern und Klattern fröhlicher Flaggen... sie hing wie leer herab, bereit, im nächsten Augenblick auf Dalmbaum zu gleiten.

Ich erstieg die steile Berghöhe zum Schlosse, und der Kastellan führte mich durch alle weiten Räume, durch die gewaltige Burgtürme aus Ritterzeiten mit der Rieseneise überm Brautpfad zum Schenkensaal, durch die Keller und Kammern in den gewaltigen Ritteraal mit seinen Rüstungen, Waffen und Ahnenbildern. Viele breite Fenster wiesen nach allen Seiten über Fluß und Täler und Höhen.

„Aus diesen Fenstern riefen die Standesherrn, wenn einer unserer guten Fürsten gefordert war, nach allem Brauche in alle Himmelsrichtungen hinaus: Der Fürst ist tot! — Der Fürst ist gestorben — es lebe der neue Fürst!“ erzählte mir der brave Alte, und ich sah ihn lächelnd an, seine Stimme zitterte leise wie von verhaltenem Schluchzen.

Er führte mich weiter durch die Räume, erklärte mir so manchen alten liebevoll gehegten Hausrat, Bilder und Geschnitten aus der vaterländischen Geschichte, die sich hier einmal abgepflegt hatten und die man vom Dörenfagen noch kannte. Hinter einer verschlossenen Tür klang Musik, eine wehmütige Klaviermusik. Ich sah den Schloßverwalter fragend an, und er bekannte, da drinnen liege der fränkische Fürst und lasse sich ein wenig vormulzieren.

Wir gingen weiter — wir kamen auf den Burghof zurück und ich blickte hinauf nach dem vielhundertjährigen Wehrgang, auf dem nach alter Sage zur Nacht die weiße Dame umgeht, und nach dem schmalen Treppenturm, durch dessen Guckfenster man ihr Lichtlein, wie von Wasserbad getragten, durch die dunkle Nacht aufschweben und hinabgleiten sieht. Der Alte führte mich zu einer breiten Kellertür — er wollte mir das Spulgewölbe zeigen.

Meterebreite Mauern in diesem uralten Teil des tausendjährigen Fürstenschlosses — allerhand Gerümpel in den Ecken, zerbrochene Stühle, austrangierte Möbel... über mir auf einem Gerüst sah ich eine gekörnte breite Trage mit Polstern und Griffen gleichsam in der Luft schweben und blickte fragend hinauf.

Das sei die Totentrage für die Fürsten, erklärte er mir mit zögernder Stimme. Wenn ein Fürst im Sterben liege, werde sie herabgeholt und mit Eisenbüchsen und Zangen-

zweigen geziert als sein letztes Bett, auf dem man ihn aus dem Schlosse der Väter in die Erdgruft trage.

Während er noch sprach, erschienen hinter ihm lautlos drei Männer mit dunklen Kleidern und düstern Gesichtern — sie hoben die Totentrage von dem Gerüst über unsere Köpfe herab und trugen sie lautlos hinaus aus dem Spulgewölbe. Ich erkannte, indem ich ihnen nachsah, wie sie die vielen Stufen hinaufgingen, lautlos, und oben im hellen Taglicht verankert, als wären sie nie gewesen.

Neben mir ein Seufzen aus tiefster Brust, das mich aufweckte aus meinem Sinnen.

„Der letzte Fürst seines Hauses und Namens — er ist ja für die Welt schon so lange tot, denn er lebte immer unachtsamem Geistes. Kaum, daß ihn jemand sah außer uns Dienern, er sprach ja auch nicht und sann immer vor sich hin. Keulich stand er noch am Fenster und starrte hinauf auf die neue Zeit, die sich da unten in unsern lieben stillen Wäldern mit Arm und Waggern, mit ihren Maschinen breitete. Er hat den Wald und das Wild so geliebt! Seit er krank ist, schweigen auch die Fürstliche, die sonst hüben und drüben zur Nacht in diesen Wäldern so laut brunnst. Er ist so krank, daß...“

„Ich will dann gehen — Sie wollen zu Ihrem Herrn“, wandte ich mich zur Treppe, und er folgte mir, indem er weiter erzählte. Noch früh habe er die Hand seines gnädigen lieben Herrn gestreichelt und ihm Mut zugesprochen, aber keiner glaube an Wiedergesunden. Wozu auch, wenn man wie ein Toter gelebt hat...“

„Das tausendjährige Geschlecht leuchtet so leise aus — und es hat doch einmal mit seinen Waffentaten das ganze deutsche Land erfüllt, hat mit seinen Gefestungen von sich reden gemacht. Aber das ist ja längst alles vorbei, lieber Herr. Wir leben in einer armen Welt weiter, wir sind selber so arm...“

Er drückte mir zum Abschied die Hand und ich stieg in den hellen Herbsttag hinauf, wandte mich noch oft um nach dem alten, grauen Fürstenschlosse auf der Berghöhe, als ich drüben die Höhe erstieg. Die bunte Fürstinnenflagge über der höchsten Zinne lag müde am Fahnenstange, als wäre auch sie auf das Sterben des Fürsten.

Und auf einmal sah ich sie herabstinken — es war schattenhaft und grauig in dieser Lautlosigkeit unter dem hellen Himmel. Mein Glas riß ich an die Augen und suchte die Front der Fenster drüben ab. Da — das eine ging auf und das zweite, das dritte, alle in der gleichen Flucht, wo der Ritteraal sein mußte. Aber man sah keine Hand, die sie öffnete.

Dann erschien am ersten Fenster ein Mann mit einem goldenen Stabe, winkte hinaus und rief: „Der Fürst ist tot — der letzte Fürst! Der letzte Fürst ist tot!“

Ich erkannte den Kastellan und erschaute vor der hohen Stimme, die voll zu mir herüberklang über den murrenden Fluß und das stille Tal.

Jetzt erschien er am zweiten Fenster und winkte mit dem Stabe und rief die gleichen Worte, dann am dritten und vierten. Ich wartete von einem Fenster zum andern auf seine Worte, und am letzten Fenster sah ich ihn wankend hingelehnt weinen, den getreuen Mann. Entfremdet war seiner Hand der goldene Zeremonienstab.

Da wandte ich mich schnell und wanderte in den feierlich stillen tiefen Wald.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Jubiläum-Lotterie

7. Ziehung 5. Klasse 200. Sächf. Landeslotterie

Ziehung am 8. März 1932.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

- 10000 auf Nr. 71408 bei Fr. Otto Wilhelm, Leipzig.
 - 5000 auf Nr. 39353 bei Fr. R. Köpfer, Dresden und bei Fr. Wilhelm Steinweg, Leipzig.
 - 5000 auf Nr. 56926 bei Fr. George Meyer, Leipzig.
 - 5000 auf Nr. 96775 bei Fr. Friedrich Friede & Co., Leipzig.
 - 5000 auf Nr. 104422 bei Fr. Paul Dinnard, Leipzig.
 - 5000 auf Nr. 114455 bei Fr. Oswald Henn, Dresden.
- 0378 832 637 179 412 (5000) 466 477 835 301 033 882 979 (5000) 759 988 428 237 105 (1000) 624 (500) 876 289 833 292 825 226 882 465 096 (5000) 2184 041 529 427 293 176 967 (5000) 250 163 220 829 436 168 3881 638 452 227 215 841 344 244 351 461 (5000) 382 4061 262 126 695 464 476 271 (1000) 813 (2000) 472 641 5009 465 441 (1000) 350 (5000) 5890 775 634 (5000) 507 358 427 154 540 (5000) 678 228 837 535 385 (1000) 659 (500) 335 6519 803 691 279 140 999 676 695 008 (5000) 077 878 (5000) 906 054 322 (5000) 7661 (5000) 473 524 831 490 115 423 324 783 8856 339 106 991 154 411 152 475 (5000) 927 0115 397 701 (1000) 828 905 038 546 319 560 696 834 179 238 738 459 692 467 10187 787 254 272 474 024 293 313 705 12802 710 377 956 (1000) 749 356 692 407 634 449 (5000) 169 042 869 207 (5000) 12044 (5000) 622 145 619 313 907 (5000) 587 554 (5000) 712 498 788 292 435 134901 669 435 983 852 507 958 (5000) 645 787 001 623 14500 896 546 (5000) 298 829 (1000) 997 236 404 (5000) 879 911
- 15933 677 454 157 (5000) 198 724 036 864 (5000) 711 16889 909 981 839 (1000) 624 (5000) 300 045 530 657 17071 499 740 102 034 663 567 103 110 18504 583 239 459 490 040 914 338 762 674 182 017 383 384 476 463 291 (2000) 745 634 10477 172 698 915 190 274 180 390 054 500 937 896 (5000) 340 208 425 202950 700 (5000) 501 571 635 130 169 540 (1000) 539 335 747 070 010 888 21772 428 357 304 741 503 442 017 324 047 (2000) 921 573 (1000) 051 834 (5000) 217 (1000) 174 715 006 330 321 (5000) 22415 (5000) 968 488 949 012 682 (5000) 137 556 534 (2000) 816 25703 817 950 762 (1000) 682 977 039 818 (5000) 852 863 802 312 482 (5000) 298 820 244006 (5000) 732 419 105 085 103 878 583 535 393 498 384 650 (1000) 958 451 976 459 25389 066 459 544 700 204 036 697 214 26900 124 158 398 (5000) 386 636 (5000) 765 (5000) 296 (1000) 935 737 536 473 101 855 (1000) 27493 691 765 332 742 877 245 922 380 (5000) 344 (1000) 827 768 008 911 617 697 560 807 28949 695 178 (1000) 337 182 953 716 326 070 441 29707 928 (5000) 891 235 639 034 (1000) 941 827 981 131
- 90281 848 173 438 237 183 992 (1000) 879 157 179 371 149 244 701 681 453 21698 (5000) 525 (5000) 730 106 531 325 970 156 393 946 329624 765 710 (2000) 522 918 567 409 738 522 663 821 33191 147 (5000) 655 786 (5000) 84507 255 721 746 409 245 431 724 001 422 218 886 33862 (5000) 728 (1000) 446 128 004 893 447 (5000) 631 314 36182 134 009 399 337 244 257 289 (5000) 631 (5000) 902 913 454 37196 657 216 423 870 051 830 621 314 637 385 231 549 38673 643 854 (5000) 143 (5000) 337 012 742 419 533 891 723 30353 (5000) 269 (500) 223 826 668 (1000) 488 127 301 900 665 773 403 833 294 103 (1000) 624 545 291 717 015 (2000) 739 004 (1000) 543 319 795 285 433 837 (5000) 41239 369 108 (2000) 635 751 (5000) 794 087 072 928 243 (1000) 729 611 878 42102 069 345 220 653 092 662 728 694 448 (1000) 201 (5000) 861 (2000) 883 980 892 665 154 387 118 275 43225 249 117 (5000) 670 278 654 040 (1000) 389 417 457 44326 020 611 293 353 302 709 822 (5000) 547 488 686 535 761
- 45626 619 364 857 649 (1000) 019 334 324 698 307 888 033 46307 423 424 698 281 612 (5000) 501 979 429 636 148 504 (5000) 407 743 47756 091 (5000) 993 444 445 698 (2000) 188 753 806 912 487 180 116 944 787 (5000) 050 (5000) 317 490 689 48282 460 006 697 (5000) 922 267 634 974 (2000) 770 622 551 955 49177 880 350 255 240 473 705 189 (2000) 571 788 (5000) 659 368 746 392 990 979 60512 871 225 144 842 722 (1000) 919 503 962 (1000) 51094 (5000) 329 906 596 622 780 374 915 692 439 156 918 070 431 001 382 832 34251 (5000) 616 974 370 (5000) 867 325 535157 655 556 912 854 849 838 629 160 738 54141 292 945 (5000) 690 339 (5000) 965 (5000) 247 763 162 109 625 (5000) 309 367 394 55137 929 514 368 841 027 (1000) 645 094 755 756 497 868 329 844 54203 019 (1000) 377 968 641 803 813 207 324 926 (5000) 787 063 195 068 (5000) 482 (1000) 482 876 57875 840 355 121 516 933 (5000) 423 310 725 318 283 885 811 253 225 843 860 453 788 58803 249 (5000) 856 (2000) 833 (5000) 720 991 013 349 457 59107 375 415 050 (1000) 129 800 727 (2000) 223 149 340
- 64077 583 827 633 148 (5000) 697 199 177 755 594 61824 254 714 043 (2000) 430 134 972 (1000) 928 737 395 862 (2000) 016 634 62319 892 385 375 684 208 (2000) 370 450 (5000) 564 138 (5000) 515 573 848 813 779 455 941 63796 023 128 947 421 017 036 521 646 397 970 357 44507 632 327 871 113 971 45703 005 690 404 151 022 815 001 399 387 629 027 042 420 684 242 682 762 448 325 64671 667 379 892 (5000) 327 804 128 (5000) 273 013 622 863 67201 354 368 703 846 630 014 (2000) 740 350 399 844 344 (1000) 647 396 001 68297 949 (1000) 861 038 (5000) 186 381 414 288 895 859 888 625 996 904 002 126 212 69047 505 640 (2000) 280 105 887 (5000) 477 893 547 858 948 197 541 035 670 088 70404 994 789 170 369 (5000) 694 708 208 405 112 71193 044 408 (1000) 108 847 640 991 72079 369 988 (1000) 854 (5000) 531 (2000) 665 (5000) 076 330

- 73867 (5000) 428 738 839 (1000) 118 014 903 713 859 447 435 (5000) 523 418 188 74829 (2000) 990 901 712 375 556 886 678 484
- 75948 718 728 730 037 000 801 611 017 050 472 715 173 150
- 877 377 457 76382 346 784 459 052 032 (5000) 712 268 512 (2000)
- 769 850 697 018 (2000) 691 207 (5000) 77631 961 204 324 072 112
- 414 645 015 915 607 498 848 892 513 (1000) 570 005 113 405 78442
- 689 021 421 631 (1000) 771 433 762 812 617 297 515 73924 060 121
- 621 385 474 80525 879 (1000) 897 814 649 505 215 792 413 547 (2000) 238 518 481 762 11112 (5000) 925 457 712 317 689 419 285 82217 488 682 661 300 903 456 405 914 483 923 (5000) 82608 786 876 131 221 475 645 299 368 265 (1000) 84458 454 514 637 102 (5000) 691 83793 241 294 288 285 071 86793 109 998 363 155 680 (5000) 283 722 588 034 579 (2000) 173 918 87814 500 818 718 938 (5000) 476 792 (2000) 703 428 (2000) 293 016 871 783 631 473 581 628 681 855 271 280 88613 383 141 477 704 (5000) 407 796 882 992 849 084 065 373 89867 807 423 024 907 877 342
- 90427 321 701 (2000) 574 048 977 584 311 759 136 (5000) 288 583 215 995 940 297 (5000) 882 668 030 91270 718 645 375 519 027 092 912 867 177 450 163 740 898 930 864 515 278 (1000) 92503 755 039 382 710 508 946 (1000) 154 93467 801 141 522 734 482 (1000) 780 675 (1000) 848 767 140 568 146 014 834 938 94099 535 (5000) 622 220 308 420 392 890 (5000) 832 487 545 85029 (5000) 118 050 137 612 921 673 892 374 637 963 550 (5000) 945 574 (5000) 489 339 690 428 (1000) 055 224 775 (5000) 154 97568 616 763 994 425 645 645 924 072 875 149 105 005 98772 069 697 812 891 566 663 336 784 789 99479 337 564 022 (5000) 348 350 223 145 091 329 766 313 787 100252 445 004 672 (2000) 241 128 358 717 711 101160 994 907 878 453 (5000) 789 494 102721 387 (2000) 849 908 307 135 344 204 900 465 103758 246 054 (612) 411 (1000) 441 104801 941 280 009 592 028 212 (5000) 776 820 136 485 743 479 741 341 354 258
- 105501 589 265 030 482 154 784 140 423 152 (5000) 081 755 005 106660 172 508 828 239 837 632 430 981 (5000) 734 804 680 822 (5000) 860 107828 064 (5000) 515 572 293 406 907 060 818 522 638 229 216 345 108813 044 208 778 920 864 241 719 732 (5000) 441 (5000) 532 109069 128 215 309 392 345 (5000) 922 971